

Ressort: Finanzen

Bericht: Weltbild-Verlag steht vor der Insolvenz

Augsburg, 10.01.2014, 12:00 Uhr

GDN - Deutschlands zweitgrößter Buchhändler, der Weltbild-Verlag, steht vor der Insolvenz. Vertreter der katholischen Kirche, der der Verlag gehört, konnten sich nach Informationen von "Handelsblatt-Online" aus Kirchenkreisen in der Nacht zum Freitag nicht auf eine weitere Finanzierung des defizitären Verlages verständigen.

Bleiben sie bei ihrer Haltung, steht jetzt der Weg zum Amtsrichter am Sitz der Verlagsgruppe in Augsburg an, um den offiziellen Insolvenzantrag zu stellen. Grund für die desolate Lage des Verlages, für den noch immer rund 6.300 Mitarbeiter arbeiten, die im Jahr 2012 noch einen Umsatz von 1,6 Milliarden Euro erwirtschaftet hatten, ist die schleppende Umstellung auf ein neues Geschäftsmodell. Gegen Amazon als den größten Online-Händler in Deutschland hat Weltbild es schwer: Die Augsburger arbeiten größtenteils wie ein Versandhaus. Das heißt: Sie erstellen einen Katalog, versenden ihn und warten dann auf die Bestellungen der Kunden. Der Prozess ist aufwendig und produziert Kosten, die reine Internethändler wie Amazon nicht haben. Außerdem existieren noch rund 300 Geschäfte in Einkaufsstraßen, von denen viele rote Zahlen schreiben, für die der Insolvenzantrag zunächst nicht gelten wird. Dazu kommen hausgemachte Probleme, die vor allem an Management und Eigentümern des Verlags liegen. Das Sortiment reicht vom Werkzeug-Koffer über den gemeinsam mit der Telekom und anderen entwickelten E-Reader Tolino bis zur Unterwäsche. Es gibt zahlreiche Beteiligungen wie die am Buchhändler Hugendubel. Was aber fehlt, ist eine klare Fokussierung der Marke. "Uns ist der Leitstern abhanden gekommen", sagte ein Mitarbeiter zu "Handelsblatt-Online". Die Eigentümerstruktur hat diese Probleme verschärft. Die Verlagsgruppe Weltbild gehört der katholischen Kirche. In den vergangenen Jahren beschwerten sich die Eigentümer wiederholt über das ihrer Meinung nach allzu weltliche Angebot ihres Buchhändlers. Der freizügige Roman "Shades of grey" durfte zunächst nicht verlegt werden. Noch immer sind die Eigentümer zerstritten. Zwölf Bistümer, die Soldatenseelsorge Berlin und der Verband der Diözesen Deutschlands konnten sich in den Verhandlungen der letzten Stunden nicht auf eine gemeinsame Linie verständigen. "Die haben den Stecker gezogen", sagte ein Verhandlungsteilnehmer am Morgen zu "Handelsblatt-Online". Ob das Unternehmen weitergeführt werden kann, in Teilen verkauft oder ganz geschlossen werden muss, wird der Insolvenzverwalter ausloten, der unmittelbar eingesetzt wird, wenn beim Amtsgericht ein entsprechender Antrag vorliegt.

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-28153/bericht-weltbild-verlag-steht-vor-der-insolvenz.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619